

# BRAUCHT DIE SCHWEIZ EINE UNIVERSITÄTSREFORM?

## Öffentliche Podiumsdiskussion über die Forschungsstrukturen an Schweizer Hochschulen

Montag, 9. Mai 2011, 19.30 Uhr

Scherrer Hörsaal der ETH Zürich, ETA F 5, Gloriastrasse 35, 8006 Zürich

Die öffentliche Diskussion über die Forschungs- und Förderstrukturen an Schweizer Universitäten hat sich in letzter Zeit intensiviert. Im Mittelpunkt steht die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Während es Schweizer Hochschulen nach wie vor gut gelingt, Nachwuchsstellen mit Forschern aus dem Ausland, vor allem aus Deutschland, zu besetzen, schaffen sie es zusehends schlechter, Talente aus ihrer eigenen Studentenschaft für einen akademischen Karriereversuch zu gewinnen. Dabei stellt sich die Problemlage in den Geistes- und in den Naturwissenschaften unterschiedlich dar. Entsprechend werden verschiedene Faktoren verantwortlich gemacht: eine unattraktive und ineffiziente Doktorandenförderung (vor allem in den Sozial- und Geisteswissenschaften), finanziell verlockende Arbeitsbedingungen in der freien Wirtschaft (vor allem in den Wirtschafts-, Technik- und Naturwissenschaften), generell eine im internationalen Vergleich zu unsichere Laufbahnplanung und – nicht zuletzt – eine zu hierarchische und unbewegliche Universitätsstruktur.

Die bisherige Diskussion hat gezeigt, dass es einfacher ist, universitäre Schwachstellen zu identifizieren als Lösungsansätze zu formulieren. Aus diesem Grund veranstalten das Zentrum »Geschichte des Wissens« und der Tages-Anzeiger gemeinsam eine Podiumsdiskussion an der ETH Zürich, an der führende Exponenten, Experten und Kritiker zusammenkommen. Zur Debatte stehen unter anderem folgende Fragen:

- Müssen Schweizer Hochschulen ihren Studierenden überhaupt attraktive Forschungsperspektiven bieten, oder genügt es, wenn sie talentierte Forscher und Forscherinnen, die im Ausland studiert haben, anziehen können? Haben Wissenschaft und wissenschaftliche Laufbahn womöglich ein zu schlechtes Ansehen in der Gesellschaft?
- Wie stellen sich die Probleme in den Geistes- und in den Naturwissenschaften dar? Mit welchen Reformen können die Förderstrukturen und Arbeitsbedingungen vor und nach dem Doktorat in den verschiedenen Fachbereichen attraktiver und forschungsfreundlicher gestaltet werden?
- Welche Anregungen können Schweizer Universitäten aus den Arbeitsbedingungen und Forschungsstrukturen ausländischer Spitzenuniversitäten beziehen? Ist das britische und amerikanische Modell brauchbar, oder sollten ganz neue Wege beschritten werden?

### Es diskutieren:

Mauro Dell'Ambrogio	Staatssekretär für Bildung und Forschung
Caspar Hirschi	Ambizione-Stipendiat des SNF an der ETH Zürich
Dieter Imboden	Forschungsrats-Präsident des Schweizerischen Nationalfonds
Joseph Jurt	em. Professor für Romanistik an der Universität Freiburg/Br., ehem. Vizepräsident des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates
Antonio Loprieno	Rektor der Universität Basel und Präsident der Rektorenkonferenz
Kathy Riklin	Nationalrätin und Universitätsrätin der Universität Zürich

### Moderation:

Michael Hagner	Professor für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich
Guido Kalberer	Ressortleiter Kultur und Gesellschaft des Tages-Anzeigers

Auf [www.zgw.ethz.ch](http://www.zgw.ethz.ch) steht ein PDF-Dossier mit hochschulpolitischen Schriften zum Veranstaltungsthema zur Verfügung.

### Anfahrt:

Vom Hauptbahnhof/Bahnhofstrasse oder Central mit der Tramlinie 6 Richtung Zoo bis zur Haltestelle Voltastrasse; von dort wenige Meter hangabwärts, bis auf der rechten Seite der Zugangsweg zu den ETH-Gebäuden und zum Scherrer-Hörsaal abzweigt.



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



ZENTRUM  
GESCHICHTE DES WISSENS

Tages-Anzeiger